

Frauen in der katholischen Kirche

Jacqueline
STRAUB



DIENSTAG, 11. JULI 2023

UM 19:30 UHR

VORTRAG UND GESPRÄCH MIT DER
KATHOLISCHEN THEOLOGIN,
JOURNALISTIN UND BUCHAUTORIN

www.jacqueline-straub.de

Katholische Kirche
Feuerthalen

Forbüelstrasse 11
8245 Feuerthalen

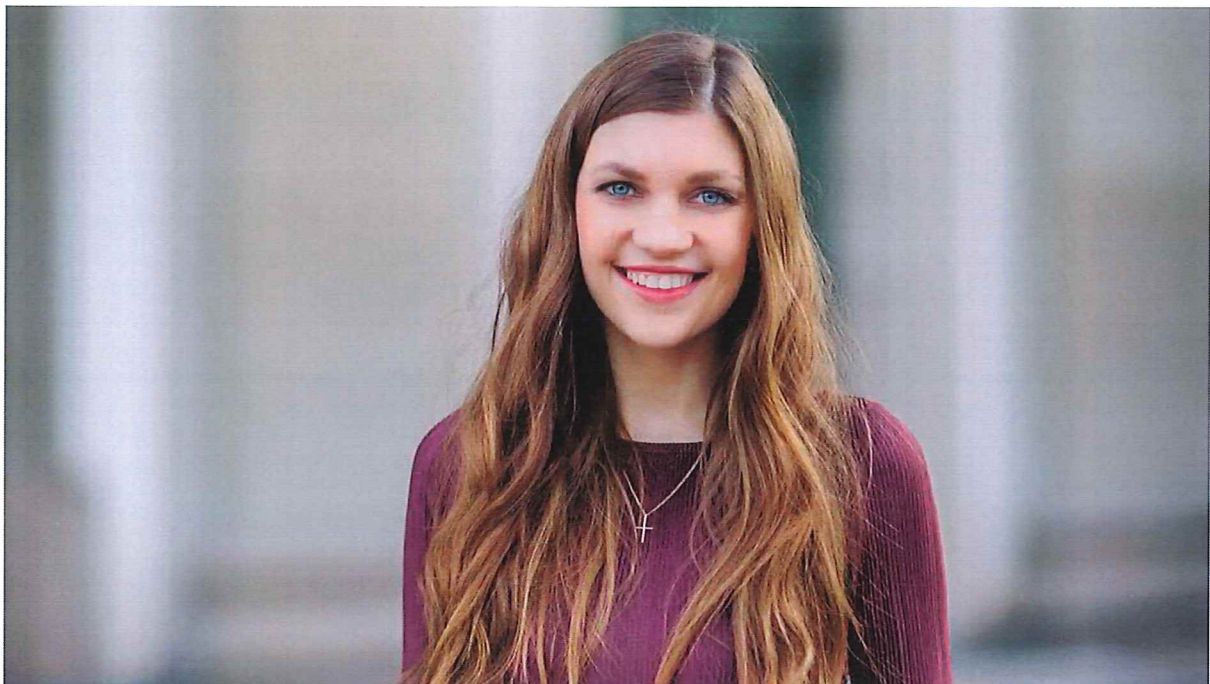
Der Landbote

Sie will Priesterin werden und Queere in den Mittelpunkt der Kirche stellen

Ihre Berufung sei das katholische Priestertum: Jacqueline Straub kämpft für Gleichberechtigung in ihrer Kirche. An einem Vortrag in Feuerthalen erzählt sie von ihrem schwierigen Weg.

Tanja Hudec

Publiziert: 27.05.2023, 05:25



Will das Verbot nicht hinnehmen: Jacqueline Straub setzt sich dafür ein, dass auch Frauen Priesterinnen werden dürfen.

Foto: Meli Wetzel

Frauen dürfen keine Priesterinnen werden. Einfach, weil sie Frauen sind. Die katholische Kirche beruft sich bei diesem Verbot auf den fehlenden Auftrag von Jesus Christus, der nur Männer zu Aposteln gemacht hat. Sie sehe sich daher nicht ermächtigt, Frauen zum Priesteramt zuzulassen, lautet die Erklärung. Jacqueline Straub, katholische Theologin und Buchautorin, träumt seit ihrer Kindheit davon, Priesterin zu werden, und setzt sich öffentlich für die Gleichberechtigung ein. Die 33-jährige Deutsch-Schweizerin hält im Juli in Feuerthalen einen Vortrag. Wir haben ihr vorab fünf Fragen gestellt.

Frau Straub, Sie kämpfen für das katholische Frauenpriestertum und sprechen von einem schwierigen Weg. Was meinen Sie damit?

Wer sich für Gleichberechtigung in der katholischen Kirche einsetzt, hat nicht nur Freunde und Freundinnen. Ich werde immer wieder angefeindet. Menschen beschimpfen mich, weil ich mich für Menschenrechte starkmache. Nicht selten sprechen mir fremde Personen meine Berufung ab und

sagen, ich würde die Kirche zerstören, in die Hölle kommen oder auch: «Gott will und kann keine Frauen zu Priestern berufen.»

2018 wurden Sie von der BBC als eine der 100 inspirierendsten und einflussreichsten Frauen der Welt gewählt. Was haben Sie bereits erreicht?

Leider habe ich es noch nicht erreicht, Priesterin zu werden. Aber ich habe schon viele Frauen ermutigen können, ebenfalls zu ihrer Berufung zu stehen und sich zu «outen». Ebenso habe ich auch in Gesprächen mit Priestern und Bischöfen dazu beitragen können, dass diese sich mit dem Frauenthema auseinandersetzen und die Berufung einer Frau bewusster wahrnehmen. Nach meinem ersten öffentlichen Auftritt haben mich viele als «junge, naive Theologiestudentin» angesehen, inzwischen wissen sie: Ich meine es ernst mit meiner Kirche. Ich gebe sie nicht auf. Ich kämpfe weiter.

Zur Person

Jacqueline Straub wuchs in Göggingen und Pullendorf im Deutschen Baden-Württemberg auf. Nach dem Abitur studierte sie Theologie und schloss ihren Master an der Universität Luzern ab. Sie arbeitete bei der Zeitung «20 Minuten» und ist heute als Redaktorin und Chefin vom Dienst bei kath.ch tätig. Ausserdem schreibt sie als freie Journalistin für den «Anzeiger für die Seelsorge», hält schweizweit Vorträge und hat bereits mehrere Bücher publiziert. Sie ist verheiratet und wohnt in Olten AG. (tac)

Sie bezeichnen den Zustand der katholischen Kirche als komatös, kritisieren das Zölibat und nennen homophobe Aussagen der Kirche «grausam». Was reizt Sie überhaupt daran, katholische Priesterin zu werden?

Ich mag meine Kirche sehr – auch wenn nicht alles perfekt ist. Ich bin in der Kirche, weil sie meine Heimat ist, dort fühle ich mich wohl. Zusammen mit anderen möchte ich sie zu einem besseren Ort machen. Ich möchte die Menschen sakramental und seelsorgerisch begleiten.

Abgesehen vom Frauenpriestertum, was muss sich in der katholischen Kirche dringend ändern?

Menschen, die an den Rand gedrängt werden, etwa queere Menschen, müssen die Mitte unsere Kirche werden – denn Jesus hat immer den Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Zudem wünsche ich mir eine liturgische Sprache, die der Zeit entspricht. Und: Ich wünsche mir, dass die Kirche es wieder schafft, junge Menschen anzusprechen und für sie zur Heimat zu werden.

Im Juli halten Sie in Feuerthalen einen Vortrag. Was erwartet die Besucher dort?

Ich spreche über meine Berufung zur Priesterin, meinen Weg – der nicht immer einfach ist – und meinen Einsatz für eine erneuerte Kirche. Gleichzeitig zeige ich auf, dass sich schon einiges tut in der Weltkirche. Reformen scheinen unaufhaltbar.

Der Vortrag findet am Dienstag, 11. Juli, ab 19.30 Uhr im katholischen Pfarreizentrum in Feuerthalen statt.

Tanja Hudec ist Redaktorin im Ressort Region Winterthur und schreibt schwerpunktmässig über Sicherheitsthemen und das nördliche Weinland. Nach dem Bachelor in Mehrsprachiger Kommunikation absolvierte sie die Diplombildung an der Schweizer Journalistenschule MAZ. Als Journalistin arbeitet sie seit 2011.